

zum Teil Republiken ist. Enge Freundschaft mit dem Deutschen Reich, vielleicht auch Wiederaufleben des alten Römischen Reiches deutscher Nation erscheinen als ferne Zukunftsbilder. Aus geographischen, ethnographischen, wirtschaftlichen, kulturellen und geschichtlichen Gründen, nicht aber aus legitimistischer Anschauung heraus, die als nicht schlagend beweisbar bezeichnet wird, werden diese Forderungen erhoben. Auf wenigen Seiten ist eine Fülle von Stoff mit Gründlichkeit und Geschick verarbeitet. Neues will der Verfasser dabei nicht bringen, sondern nur, was in Reden und Büchern andere schon oft gesagt haben. Wohlthuend berührt die Bemerkung in der Einleitung: „Da auch die Ansichten derjenigen weit auseinander gehen, die im Ringen der Gegenwart infolge gemeinsamer, den Ewigkeitswerten entnommener Grundsätze aufeinander angewiesen sind, kann nur eifrige Klärung und Werbung eine bestimmte Richtung erzeugen, die als die öffentliche Meinung der Mehrheit schließlich siegreich bleibt. Diese Schrift soll zur Klärung beitragen und ein Programm zur Debatte stellen, ohne auf Werbung zu verzichten. Willkommen jeder, der zustimmt. Willkommen auch der Gegner, der nach deutscher Vätersitte mit den reinen Waffen des Geistes sich zum Kampfe stellt.“

P. Sinthorn S. J.

26) **Monarchie oder Republik?** Freimaurerei und Kirche über die Staatsform. Ein Wort zeitgemäßer Aufklärung zum Umsturz in Mitteleuropa. Von Prof. Dr. Emilian Schöpfer. Mit einem Anhang: Die Wahlarbeit der Freimaurerei gegen die habsburgische Monarchie. 8^o (77). Innsbruck 1919, Tyrolia.

Dieses schon 1919, im Jänner in erster, im Februar in zweiter Auflage, erschienene Büchlein, das die im „Neuen Reich“ erschienenen Artikel des Verfassers, zum Teil erweitert, wiedergibt, muß als hochbedeutungsvoll bezeichnet werden. Wie die Weltfreimaurerei mehr als ein halbes Jahrhundert lang an der Unterwühlung der Habsburger-Monarchie zäh gearbeitet und dann den letzten Sturm, der die Entscheidung brachte, geleitet hat, das schildert der Anhang, der eine notwendige Ergänzung für alle zukünftigen Geschichtsdarstellungen über den Untergang des Habsburgischen Reiches ist; denn die offizielle Geschichtsforschung wird sich gegenüber diesen wahren letzten Ursachen dieses tragischen Ereignisses ebenso die Augen verschließen, wie sie es bisher auch gegenüber den letzten Ursachen der französischen Revolution und aller jener Erscheinungen der neueren Völgergeschichte getan hat, bei denen die Loge Pate gestanden ist: die Loge will nicht gesehen werden, also sieht man sie nicht.

Der Hauptteil der Broschüre ist keineswegs, wie man nach dem Titel vielleicht vermuten würde, unfruchtbaren Rückblicken auf eine entschwundene Vergangenheit oder der Beschäftigung mit Zukunftsplänen von zweifelhaftem Werte gewidmet. Wir haben hier vielmehr eine lehrreiche und wahrhaft befreiende Betrachtung der großen politischen Umwälzung und der dadurch für uns geschaffenen Lage vom festen Boden der christlichen Grundsätze aus, wie Leo XIII. sie in seinen großen Lehrschreiben dargelegt hat. Erst heute, wo die Dinge, die damals, zwar nicht vielen anderen, wohl aber uns ferne lagen, auch für uns Wirklichkeit geworden sind, lernen wir die tiefe Bedeutung der von hoher Warte aus gegebenen überzeitlichen Lehren verstehen. Die Freimaurerei, so führt Schöpfer aus, läßt nur eine Staatsform gelten, das ist die Republik; die Kirche, der Katholik, kann sich mit jeder Staatsform abfinden, auch mit der Republik, wenn sie nur mit dem allgemeinen Staatszweck, der allgemeinen zeitlichen Wohlfahrt vereinbar ist. Ueber die Ersprißlichkeit einer bestimmten Staatsform für ein bestimmtes Volk und eine bestimmte Zeit kann sich jeder sein eigenes Urteil bilden, auf geordnetem Wege kann in einer Monarchie die Republik, in einer Republik

die Monarchie angestrebt werden; ein wie hohes Gut an und für sich auch die Beständigkeit der Staatsform ist, so kann doch, bei dem Wechsel, dem alle menschlichen Dinge unterliegen, die Möglichkeit und auch Nützlichkeit einer Aenderung der Staatsform nicht ausgeschlossen werden; namentlich nach einem katastrophalen Zusammenbruch der alten Ordnung kann die Aufrichtung einer neuen das Gebot der Stunde sein: das war nach Schöpfer in Oesterreich der Fall, die Republik ist nach ihm legitim, auch die Quelle der Gewalt der neuen Träger der Staatsautorität ist Gott.

Sehr lehrreich ist die klare Herausarbeitung des Unterschiedes zwischen der christlichen und der ungläubig-freimaurerischen Auffassung der republikanischen Staatsform, welche auch die praktische Antwort auf die in Deutschland und Oesterreich so viel besprochene Frage nach den Anforderungen einer grundsatztreuen Politik gibt; insbesondere wird auch die unterschiedliche Bedeutung des Mehrheitsgrundsatzes im Lichte der gegensätzlichen Weltanschauungen hervorgehoben. Ebenso lehrreich ist das Kapitel über die Aufgaben der christlichen Staatsbürger in der Gegenwart: Mitarbeiten, den Staat verchristlichen, nicht aber sich alle Machtpositionen des Staates unter der Hand wegziehen lassen. Als Vademekum über Grundsätze und Anforderungen der christlichen Politik ist dem Büchlein die weiteste Verbreitung zu wünschen.

P. Sinthern S. J.

27) **Die Proletarietdiktatur in Ungarn.** Von Karl Huszar, ung. Ministerpräsident a. D. 8° (212). Regensburg, Köfel und Pustet.

In 20 Aufsätzen von verschiedenen, besonders berufenen Verfassern wird hier das Wesen der ungarischen Proletarietdiktatur und die Lehren, die sich daraus für alle Völker ergeben, eingehend dargelegt. Zur Kenntnis des Bolschewismus, wie er ist, seiner Grundlagen, seiner Ideen und Forderungen, seiner Praxis, wie auch seiner ganzen Gefährlichkeit ist das Buch wie wenige beizutragen geeignet. Es behält auch noch heute seine Zeitgemäßheit und sollte namentlich von allen Politikern gründlich studiert werden.

P. Sinthern S. J.

Neue Auflagen.

1) **Einleitung in das Neue Testament.** Von Dr Alois Schäfer. Dritte Auflage, neu bearbeitet von Dr Max Meinertz, ord. Professor der neutestamentlichen Exegese in Münster i. W. Mit 4 Handschriftentafeln. Gr. 8° (XVI u. 452). Paderborn 1921, F. Schöningh. M. 57.—, einschließlich Teuerungszuschlag.

Meinertz versichert, daß kaum eine Seite der zweiten Auflage unverändert in die Neubearbeitung übernommen wurde. Wie sie jetzt vor uns liegt, ist sie in der Tat das beste Einleitungswerk, das wir Katholiken dergleichen besitzen und das will etwas heißen, da wir gerade in diesem Belange leicht den Vergleich mit der akatholischen Literatur aushalten konnten. Meinertz nimmt in allen Kontroversen einen maßvoll-konservativen Standpunkt ein, geht an keiner Frage und keiner Schwierigkeit vorüber und orientiert vorzüglich über die neueste Literatur. Daß dabei Gladder sehr ausgiebig zu Worte kommt, ist selbstverständlich; daß ihm aber nicht in blinder Begeisterung gefolgt, sondern mit Umsicht und besten Gründen seine stets geistreichen, aber nicht allzu oft richtigen Thesen gesichtet wurden, ist höchst erfreulich. Man kann jedem gratulieren, der sich diese Einleitung zum Führer durch die literarischen Tagesfragen des Neuen Testaments wählt.

St. Florian.

Dr Vinzenz Hartl.